

auf der Insel auf, um Mitgl. der kgl. Familie und Hofbedienstete zu porträtieren. Die Arbeiten befinden sich tw. in der Royal Library auf Schloss Windsor. S., die vom österr. K.haus sowie von Aristokraten aus dem In- und Ausland zahlreiche Aufträge erhielt, zählte zu den meistbeschäftigten Wr. Porträtistinnen und präsentierte ihre Arbeiten u. a. ab 1902 bei den Ausst. der „8 Künstlerinnen“ im Salon Pisko. Tle. ihres Œuvres befinden sich im Wienmus. sowie in der Graph. Smlg. Albertina in Wien. S. war ab 1886 vorerst Amateur, später k. M. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus).

W.: s. Zemen.

L.: *Neues Wr. Journal*, 15. 11. 1924; *Eisenberg 1: Thieme-Becker; Wurzbach; H. Fuchs, Die österr. Bildnisminiatur 2*, 1982; D. Millar, *The Victorian Watercolours and Drawings in the Collection of Her Majesty The Queen 2*, London 1995, S. 838ff. (Kat.); *Die Porträtmalerin J. S. 1861–1924*, ed. H. Zemen, 2004 (m. B., W. u. L.).

(Ch. Gruber)

Swoboda Karl, Sportler und Gastwirt. Geb. Ottakring, NÖ (Wien), 20. 7. 1882; gest. Wien, 19. 4. 1933. – Sohn eines Gastwirtshepaars. – S. wuchs in Inzersdorf (Wien) auf, wo seine Eltern ein Gasthaus führten, und arbeitete in jungen Jahren als Fleischhauergeselle. I. d. F. kam er mit der Schwerathletik in Kontakt und trat dem Favoritner Athletenklub Germania bei, wo er Gewichtheben betrieb, jene Sportart, die durch Weltklasseathleten wie Edmund Danzer, Josef Grafl, Berthold Tandler oder Wilhelm Türk in Wien popularisiert worden war und, angesiedelt zwischen Sport und Varieté, meist in Vorstadtgasthäusern ausgeübt wurde. S. führte später selbst eine Gaststätte in der Hubergasse in Wien-Ottakring, die ein Zentrum der Wr. Schwerathletik war. 1911 wurde S., der etwa 180 kg wog, in Berlin Weltmeister im Vierkampf mit einer Leistung von 464,0 kg Gesamtgewicht. Im selben Jahr gewann er in Wien erneut die Weltmeisterschaft mit 477,9 kg. Bes. im angloamerikan. Raum ist er noch heute ein Begriff, weil er Anfang Mai 1911 mit 183,7 kg als erster Mensch mehr als 400 pound (181,44 kg) im beidarmigen Stoßen zur Hochstrecke brachte. Anfang November 1911 gelang S. sein absoluter Rekord von 185,6 kg, der erst 1954 überboten wurde. Viele Bestleistungen erzielte er jedoch nicht bei offiziellen Wettkämpfen, sondern bei Schaukämpfen, häufig in seinem eigenen Gasthaus, weshalb sie nicht als offizielle Weltrekorde gelten. Bereits

durch zwei Schlaganfälle beeinträchtigt, trat S. 1920 zum letzten Mal bei einer Weltmeisterschaft an, musste seine sportl. Karriere aber noch im selben Jahr beenden. Von mehreren weiteren Schlaganfällen schwer gezeichnet, starb S. nach langem Leiden im Krankenhaus Am Steinhof. Seine Popularität war bis zuletzt ungebrochen: 25.000 Trauergäste erwiesen ihm die letzte Ehre.

L.: *Sport-Tagbl.*, 20. 4. (m. B.), 25. 4. 1933; *Czeike; III. Österr. Sportbl.* 7, 1911, Nr. 21, S. 9f. (m. B.), Nr. 29, S. 10; F. Opll, *Liesing*, 1982, S. 195; N. Adam, *Österreichs Sportidole*, 1984, S. 53; G. Schödl, *The lost past*, 1992, S. 65; *Materialiensmlg. ÖBL* (m. B.), Wien.

(B. Hachleitner)

Swoboda Rudolf d. J., Maler. Geb. Wien, 4. 10. 1859; gest. ebd., 24. 1. 1914; röm.-kath. – Sohn von →Eduard S. und Josefine S., geb. Müller, Neffe von →Leopold Karl Müller und Rudolph S. d. Ä. (s. u.), Bruder von →Josefine S. – Nach Besuch der Realschule lernte S. ab 1875 u. a. bei Ermene-gildo Donadini und →Ferdinand Laufberger an der Kunstgewerbeschule und 1878–84 (mit Unterbrechungen) an der ABK bei seinem Onkel Leopold Karl Müller, mit dem er 1879 nach Kairo fuhr. 1879–80 absol. er das Einjährig-Freiwilligen-Jahr; ab 1880 Lt. der Res., wurde er jedoch 1886 krankheitshalber außer Dienst gesetzt. Zwischen 1880 und 1891 unternahm er sechs weitere Reisen nach Ägypten, wo er oriental. Stud.köpfe, Porträts und Genreszenen schuf, die er u. a. 1883 im Wr. Künstlerhaus präsentierte. 1885 übersiedelte er nach London, richtete ein eigenes Atelier ein und wurde 1886 auf Vermittlung von →Heinrich v. Angeli Hofmaler bei Queen Victoria. Noch im selben Jahr absol. er im Auftrag des engl. Hofes eine zweijährige Indienreise, die ihn u. a. nach Bombay (Mumbai), Agra, Rawalpindi, in den Punjab, nach Lahore (hier lernte er den jungen Rudyard Kipling kennen) und Jaipur, wo er mehrere Monate Gast des Maharadschas war, führte, um ind. Volkstypen und Charakterköpfe zu malen; die dabei entstandene Porträterie befindet sich in der kgl. Smlg. 1888 kehrte S. nach London zurück und übernahm dort nun auch private Aufträge. 1892 übersiedelte er wieder nach Wien, besuchte aber bis 1900 wiederholt London, um Porträtaufträgen nachzukommen. In den Folgejahren war er als Porträtmaler der Wr. Ges. tätig und hielt sich 1904–05 anlässlich seiner letzten Orientreise in Damaskus auf. S. erwarb sich v. a. als Orientaler einen